

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Redaktion  
und Administration:

Linz,  
Franz-Josef-Platz 29,  
III. Stock.

Telephon 1225/II.

Erscheint  
jeden Freitag.

# JÜDISCHE NACHRICHTEN

Bezugspreise:

Monatlich . . . K 1.50

¼jährlich . . . 4.50

Bankkonto bei  
Pinschof & Co., Linz.

Inserate  
nach Vereinbarung.

## für die deutschösterr. Provinz.

Nr. 16

Linz, am 23. Mai  
23. Ijar 5679

1919

### Die Zionisten und wir.\*

Während der letzten Dezennien der Diaspora sind noch nie die Gegensätze innerhalb der Judenheit so stark in den Vordergrund getreten, wie wir sie gerade jetzt, bei unserem kleinen Häuflein Juden Deutschösterreichs, die wir alle Ursache hätten wie ein Mann zusammenzustehen, beobachten können. Auf der einen Seite eine beispiellose Flucht aus dem Judentume, auf der anderen nationaler Chauvinismus, absichtliches Unterstreichen der Gegensätze zur nichtjüdischen Umwelt und abseits von diesen beiden, jener große Teil der Judenheit, den Tradition, Pietät und Solidaritätsgefühl an das Judentum fesselt. Wenn wir zu diesen drei auseinanderflutenden Richtungen noch die in sich geschlossene Gruppe der Orthodoxen, deren Zahl in Wien auch nicht gering ist, hinzurechnen, so haben wir es zurzeit glücklich auf vier verschiedene Strömungen bei uns Juden Deutschösterreichs gebracht. Das also in einer Zeit, in der nicht nur in Rußland, Polen und Galizien die entsetzlichen Pogrome sich ereignen, die jede Stunde auf Ungarn, Tschechoslowakien und Deutschösterreich übergreifen können, sondern wo auch schon in München und Berlin der Ruf nach Judenverfolgungen laut wird und diese jeden Augenblick zur Tat werden können.

Daß die Zerklüftung uns in der kritischen Situation, in der wir uns befinden, nur Unheil bringen kann, wird jeder, der nicht gewillt ist, Vogel Strauß zu spielen, ohne weiters einsehen. Jeder aus den drei erwähnten, das Judentum behandelnden Gruppen — die bereits Abgefallenen und zum Abfall Reifen kommen naturgemäß hiebei nicht in Frage — wird sich aber auch sagen, daß der bisher beschrittene Weg wohl zur Erstarfung des einen auf Kosten des anderen Teiles, niemals aber zur Kräftigung des gesamten Judentums führen kann. Im Gegenteile setzt sich jede dieser drei Gruppen durch energisches Verfechten ihres Standpunktes in diametralen Gegensatz zur anderen und es kommt zu so betrübenden Erscheinungen, wie wir sie sowohl in Wien als auch in der Provinz gelegentlich der Wahlen — Nationalversammlung-, Landtags-,

Gemeinderats- und Kultusgemeindewahlen — sattsam zu beobachten Gelegenheit hatten.

Überall in nichtzionistischen Kreisen herrscht mit Recht die Ansicht vor, daß die Zionisten es waren, die diesen Zwist heraufbeschwohren haben und diese brauchen sich ihrerseits dieses Vorwurfs nicht im geringsten zu schämen. Der Zionismus bedeutet eine ernste Entwicklungsperiode in der Geschichte des Judentums, in der er auch seine tiefe Begründung hat. Es wird deshalb der Zionismus als solcher von denen, die ihrer Gesinnung nach nicht auf jüdischnationalem Boden stehen, sich aber voll und ganz dem Judentume gehörig fühlen, nicht nur nicht bekämpft, sondern auch die Bestrebungen seiner Anhänger in allen jenen Belangen, die, ohne uns zu unserer nichtjüdischen Umwelt in herausfordernden Gegensatz zu stellen, geeignet sind, unseren Stammesgenossen in ihrem physischen und seelischen Elend Rettung zu bringen, aufs wärmste gefördert. Was wir aber an den Zionisten — wir machen in dieser Hinsicht keinen Unterschied zwischen Zionisten und Jüdischnationalen — auszusetzen haben, ist die Art und Weise ihres Vorgehens gegen alle jene Kreise, die aus verschiedenen Gründen nicht in ihr Horn stoßen, den Sprung ins Ungewisse nicht mitmachen wollen, und zwar unter Preisgabe unserer, wenn auch oft geschmälernten, uns aber doch grundsätzlich zugebilligten politischen Rechte, neue, andersgeartete anzustreben, ohne die absolute Sicherheit zu haben, daß wir sie auch jemals erlangen werden. Der Zionismus und mit ihm die jüdischnationale Bewegung brachte eine Neuorientierung des lebendigen und tätigen Judentums in kultureller und politischer Beziehung. Über diese Tatsache kann wohl heute kein denkender und kritisch beobachtender Jude hinwegsehen und darum kann auch keiner, der an der Weiterentwicklung des Judentums interessiert ist, prinzipieller Gegner des Zionismus sein.

Dort, wo die Lage der Juden wirklich unerträglich geworden ist, in Rußland, Polen und Rumänien, ist zweifellos das von Theodor Herzl begründete und von den

\* Von dem Grundsatz ausgehend, ein Organ der gesamten Provinzjudenschaft sein zu wollen, freut es uns sehr, einen Artikel aus der Feder eines ausgesprochenen Nichtnationalen bringen zu können. Unter „wir“ möge der Leser daher nicht die Redaktion, sondern den Kreis, dem der Verfasser angehört, verstehen.  
Die Redaktion.